

27. März 2017

## **Informations- und Austauschtreffen mit Migrantenorganisationen**

Begrüssung durch Stadtpräsidentin Corine Mauch

[Es gilt das gesprochene Wort]

Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter von Vereinen und religiösen Gemeinschaften  
Sehr geehrte Vertretungen von Konsulaten, vom Kanton und von Institutionen  
Geschätzte Mitglieder des Ausländerinnen- und Ausländerbeirats und Mitarbeitende der  
Integrationsförderung, sehr geehrte Damen und Herren

Es ist mir eine grosse Freude, Sie heute Abend hier im Stadthaus begrüßen zu können. Eine Freude deshalb, weil es immer wieder eindrücklich ist, die in der Stadt Zürich gelebte Vielfalt «live» zu erleben. Sie sind ja nicht nur da und hören mir und den anderen Redebeiträgen zu. Sondern Sie sind auch da, um aktiv teilzunehmen, um Ihre Anliegen einzubringen, um das Gespräch und den Dialog mit anderen zu suchen und letztlich, um das Leben und das Zusammenleben in unserer Stadt weiter zu entwickeln und zu Gunsten von uns allen zu verbessern.

Darüber freue ich mich sowohl als Bewohnerin unserer Stadt als auch als Stadtpräsidentin. Denn eine Stadt braucht zwar Infrastruktur und Verwaltung, aber nicht nur. Sie braucht insbesondere Menschen, die hier leben und die bereit sind, sich in der einen oder anderen Form zu engagieren und den Alltag und die gemeinsame Zukunft mitzugestalten.

Dass Sie heute Abend da sind, ist ein Beweis dafür, dass Sie sich für die Stadt Zürich interessieren und dass Ihnen wichtig ist, wie hier gelebt wird und wie es uns möglichst gut gelingt, auch die zugezogene Bevölkerung in unseren wirtschaftlichen und sozialen Alltag mit einzubeziehen. Dafür danke ich Ihnen. Denn wenn wir gemeinsam darüber diskutieren, wo es spezielle Problemstellungen gibt, werden wir die sich stellenden Herausforderungen besser identifizieren und beschreiben können. Und wenn wir gemeinsam darüber diskutieren, was getan werden könnte und sollte, werden wir bessere und nachhaltigere Lösungen finden.

Dieser Austausch mit Ihnen ist nicht zuletzt deshalb besonders wichtig, weil einige von Ihnen von der Möglichkeit ausgeschlossen sind, sich mit Abstimmen und Wählen an politi-

schen Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Denn dazu benötigen Sie einen Schweizer Pass, und wie Sie wissen, haben über 30 Prozent unserer Stadtbevölkerung diesen nicht.

Wenn wir zudem berücksichtigen, dass die unter 18-Jährigen auch nicht abstimmen dürfen und dass jeweils nur etwa 45 Prozent der Berechtigten tatsächlich abstimmen, müssen wir feststellen, dass in der Regel gerade einmal ein Viertel der gesamten Wohnbevölkerung der Stadt Zürich tatsächlich an wichtigen politischen Entscheidungen beteiligt ist und folglich – wenn es knapp wird – ein Achtel der Bevölkerung für einen Mehrheitsentscheid ausreicht. Das ist wenig erfreulich und kann auch als Demokratiedefizit bezeichnet werden.

Die Ursachen dafür können wir nur bedingt beeinflussen. Umso wichtiger ist es, dass wir im Sinne der Demokratie und guter Entscheidungsprozesse dort ansetzen, wo wir können. Deshalb begrüsse ich es sehr, dass am heutigen Anlass Fragen der Mitwirkung und der politischen Partizipation im Vordergrund stehen.

Dem Stadtrat von Zürich ist es wichtig, dass Sie sich beteiligen. Die Einbürgerung ist dazu eine gute Möglichkeit, und da sich diesbezüglich grössere Veränderungen ergeben, wird die Stadt darüber informieren. Sie hören darüber später von Herrn Meier mehr. Aber die Beteiligung an Abstimmungen und Wahlen ist bei weitem nicht die einzige und oft auch nicht die wichtigste Möglichkeit der Beteiligung. Auch darüber werden Sie heute mehr erfahren.

Doch bevor ich das Wort in diesem Sinne weiter gebe, muss ich noch auf ein Ereignis eingehen, das traurig und schlimm war und das mich und wohl auch viele von Ihnen sehr betroffen gemacht hat. Kurz vor Weihnachten des letzten Jahres gab es mitten in unserer Stadt einen bewaffneten Angriff auf ein Gebetshaus und mehrere Menschen wurden dabei schwer verletzt. Den Opfern, ihren Familien und allen somalischen und muslimischen Zürcherinnen und Zürchern gelten unsere Gedanken und unsere besten Wünsche.

Noch sind die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft im Gang, und deshalb wissen wir immer noch nicht, ob der Täter gezielt und bewusst eine Moschee oder eine ausländische Bevölkerungsgruppe attackiert hat oder nicht. Ich darf Ihnen allen aber versichern, dass sich die Stadt Zürich mit all ihren Kräften darum bemüht, dass sich solche Ereignisse nicht wiederholen und dass sämtliche Bevölkerungskreise, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Glauben und ihrer Hautfarbe hier sicher und in Würde wohnen, leben und auch beten können.

Wir stehen ein für eine Stadt Zürich, in der alle willkommen sind und dazugehören und in der alle sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten beteiligen. Dazu lade ich Sie heute ein, und wie zu Beginn erwähnt, ich freue mich sehr, dass Sie da sind und dass Zürich Ihnen wichtig ist.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.